

Auftaktveranstaltung für neues Hafenkonzzept

Lemper: 90 Prozent der Güter im Im- und Export werden über Seeweg umgeschlagen

Bremen (wk). Mit einem Bremischen Hafenkonzzept 2020/2025 will Martin Günthner, Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in den kommenden Monaten eine aktualisierte Entwicklungsplanung für die Häfen im Land Bremen erarbeiten. Auftaktveranstaltung war ein Workshop zum Themenkomplex „Anbindung der Häfen“ in der Handelskammer Bremen.

In einem einführenden Referat zu den absehbaren Mengenentwicklungen im Seeverkehr, hob Burkhard Lemper, einer von drei Direktoren des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik, hervor, dass die Containerverkehre nach allen Prognosen in den kommenden Jahren bis an die Kapazitätsgrenzen der Seehäfen weiter wachsen werden. 90 Prozent der Güter im Im- und Export würden über den Seeweg umgeschlagen. 80 Prozent dieser Mengen wiederum über die Häfen der Nordrange, in Deutschland mit dem klaren Schwerpunkt in Hamburg und Bremerhaven.

Angesichts dieser Mengenentwicklung werde deutlich, so Rüdiger Grigoleit vom Deutschen Seeverladerkomitee, dass deutlich mehr für Erhalt und Entwicklung der Infrastruktur getan werden müsse. Sowohl auf der Schiene als auch bei den Straßen und den wasserseitigen Anbindungen gebe es absehbar erhebliche Herausforderungen. Für die Hafenwirtschaft sei es von zentraler Bedeutung, dass Transporte zu-

verlässig und in angemessener Zeit durchgeführt werden könnten.

Martin Rode, Geschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND), machte im Rahmen der Auftaktveranstaltung deutlich, dass seitens des Umweltverbandes eine deutliche Schwerpunktsetzung für den Bereich Schiene gewünscht werde. Bremerhaven als Eisenbahnhafen mit annähernd 50 Prozent der Transporte über die Schiene sei hier bereits gut aufgestellt. In dem neuen Hafenkonzzept solle



Auch der Industriehafen soll im neuen Hafenkonzzept berücksichtigt werden. FOTO: KOCH

das Ziel formuliert werden, hier 60 Prozent zu erreichen. Erforderlich sei es, Nebenstrecken der Bahn so zu ertüchtigen, dass sie auch für Güterverkehre geeignet seien. Die Potenziale der Binnenschifffahrt würden nach Auffassung des BUND demgegenüber eher geringe Zuwachsraten erwarten lassen.

Die stadtbremischen Häfen seien auch für die Zukunft ein wichtiger Faktor der bremischen Hafenwirtschaft und deshalb müssten sie in einem neuen Konzept entsprechend Berücksichtigung finden, stellte Werner Maywald, Geschäftsführer von der Initiative Stadtbremische Häfen, klar. Die mehr als 50 in der Initiative vertretenen Unternehmen seien mit dem Standort sehr zufrieden. Die hohe Wertschöpfung durch die Weiterverarbeitung von Kaffee, Mehl, Kohle, Stahl oder Ölprodukten schaffe zahlreiche Arbeitsplätze. Für die weitere Entwicklung des Industriehafens sei der Wertunnel im Zuge der A 281 ein zentrales Projekt.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Heiner Heseler als Staatsrat für Wirtschaft und Häfen die Bedeutung der Investitionen in die Häfen hervorgehoben. Nach den zahlreichen Großprojekten der Vergangenheit komme es jetzt sehr stark auf die innere Hafenentwicklung, auf die Hafenhinterlandverkehre und auf die Hafunterhaltung an.